Schmerzen

Beinahe alle Frauen machen irgend einmal Schmerzen durch, verursacht durch die ihrem Geschlechte eigenen Uebel. Ist Ihr Leiden noch im Bilden, beugen Sie seiner Entwicklung vor mit **Cardui**. Haben Sie jahrelang gelitten, nehmen Sie

CARDUI

Frau L. Gells, New Hartford, Iowa, schreibt: „In den letzten 24 Jahren litt ich an Gebärmutterleiden, und in Folge an furchtbarer Nervosität, Schmerz in der rechten Seite, im Rücken — genug um lebensüberdrüssig zu sein. Aerzte und Medizinen halfen mir nicht. Schließlich fing ich mit Cardui Wein an. Jetzt bin ich völlig kuriert. Alle Frauen, die ebenso leiden, sollten Cardui versuchen."

Ueberall zu haben. E 44

Dr. OSCAR OSTEN,

Zahnarzt

HERMANN, - - - MO

Prämiirt:

München 1861 — Dresden 1892

Abm. Paneitz. — Wm. Paneitz

Gebrüder Paneitz

Schmiede u. Wagenmacher

Pferdebeschlagen wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Auch machen wir Wagenreparatur arbeiten.

Kommt und gebt uns einen Versuchsauftrag. Ist unsere Arbeit zufriedenstellend, sagts Andern, wenn nicht sagts uns.

Händlerin

Farmgeräthschaften- und Maschinen.

ebenfalls Agent für Deering Selbstbinder

PANEITZ BROS

Schwartz's frühere Schmiede, 5 Straße Hermann, Mo.

Local Time Table

WEST	DEPART
No. 21	10:06 a. m
" 1	11:08 a. m.
" 3	11:37 p. m
" 95, freight	11:30 a. m.
EAST	
No. 4	4:23 a. m.
" 22	3:31 p. m.
" 6	3:45 p. m.
" 2	7:27 p. m.
" 92, freight	10:06 a. m.

Henry Schuch. — Emil C. Schuch.

Hermann

Marmor- und Granitwerke

—von—

Schuch Bros

Ecke der 4ten und Marktstraß,

Hermann, ... Mo.

Verfertigen Monumente, Grabsteine usw. aus Granit und Marmor; ebenfalls Einfassungen für Gräber oder Familienplätze. Stets eine große Auswahl fertiger Monumente an Hand. Nur das beste Material wird gebraucht. Preise niedrig und Zufriedenheit garantiert.

Schuch Bros.

Electric Bitters

Made A New Man Of Him.

"I was suffering from pain in my stomach, head and back," writes H. T. Alston, Raleigh, N. C., "and my liver and kidneys did not work right, but four bottles of Electric Bitters made me feel like a new man."

PRICE 50 CTS. AT ALL DRUG STORES.

60 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.

Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, New York

Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

Wir Pioniere.

Manch ein Korps hat bunte Krägen,
Manch ein Korps hat Roß und Lanz',
Und sitzt das Genie im Krägen
Als ein immerwährender Glanz.
Drum in jedem Schlachtturniere
Und im dichsten Pulverrauch
Sind voran wir Pioniere,
Sind wir auch!

Mit Talent und mit der Schippe
Wirken wir im feuchten Lehm,
Wir umschiffen jede Klippe
Mittels dem Pontonsystem.
Was die Würze ist beim Biere
Und der Saft beim Rippespeer,
Dieses sind wir Pioniere
Bei dem Heer!

Handgranaten wirft die Rechte,
Und die linke Hand miniert,
Oben ist man im Gefechte,
Unten wird sich betoniert,
Vorne wird sich Draht gezwickelt,
Hinten man den Tunnel macht,
So wird alles abgewickelt
Und erdacht!

Wenn wir dann lebendig kehren
Aus dem wilden Kriegestanz,
Müssen uns die Mädchen ehren
Mit dem allerschönsten Kranz.
Brücken schlagen wir hinüber,
Liebne Maid, was sträubst du dir?
Gleich so sagst du: Ei du lieber
Pionier!

Edmund Kunze im „Ulk".

Hiram S. Maxim.

Aus der Selbstbiographie des Erfinders des Maschinengewehres.

Sir Hiram S. Maxim, der Erfinder des Maschinengewehres, jener Waffe, die im jetzigen Kriege eine so gewaltige Rolle spielt, hat soeben unter dem Titel „Mein Leben" seine Selbstbiographie veröffentlicht, die einen Beitrag zur Psychologie und Geschichte der Erfindungen bietet.

Maxim stammt von einer französischen Hugenottenfamilie ab, die, aus Frankreich vertrieben, im 18. Jahrhundert nach Massachusetts auswanderte; er selbst wurde im Staate Maine geboren, wo sich sein Großvater niedergelassen hatte. Der Vater hatte bereits das Leben eines Farmers aufgegeben und eine Sägemühle gegründet; so wuchs der Knabe zwischen Maschinen auf und zeigte früh eine erstaunliche Begabung für alle mechanischen Arbeiten. Irgendein Seebär, der eines Tages in die Familie hineinschneite, entflammte die Phantasie des jungen Hiram mit Erzählungen von fernen Ländern, aufregenden Abenteuern und großem Gewinn, so daß der Knabe Seemann werden wollte. Er verfertigte sich ein rohes Instrument zum Messen der Breiten- und Längengrade, die Erstlingsfrucht seiner Erfinderkunst. Da er so außerordentlich geschickte Finger hatte, wurde er bei einem Wagenbauer in die Lehre gegeben, und der kleine Anfänger brachte hier sechs Schubkarren zustande, von denen sein Meister erklärte, es seien die besten, die er je gesehen habe. Aber die Arbeit war hart und der Lohn gering. 16 Stunden täglich bei knapper Kost und dafür 16 Schilling wöchentlich. So ging denn Hiram, der im Zeichnen und Malen sich sehr begabt erwies, zu einem gewissen Daniel Flynt in Stellung, der Wagen und Schlitten bemalte und dekorierte. Durch Hirams Tüchtigkeit blühte das Geschäft seines Meisters außerordentlich auf; er selbst aber fand auch noch Gelegenheit zum eifrigen Studium und las die Nächte hindurch.

„Eines Winters," erzählt er, „las ich Ures „Wörterbuch der Handwerke, des Bergwerkes und der Wagenkunde" von A bis Z durch. Auf der Rückseite stand in großen Buchstaben „Wörterbuch", und die Mädchen schüttelten sich vor Lachen über den wunderlichen Einfall, ein Wörterbuch zu lesen. Sie fragten mich, was ich denn darin fände? Ob ein Mörder darin vorkäme, ob man sich darin auch verlobe und verheirate und ob ich dadurch glücklicher würde? Aber das scherte mich nicht: ich verschlang das Buch geradezu." Um diese Zeit erfand Hiram eine automatische Mausefalle, die eine Art Uhrwerk hatte und selbsttätig mehrere Mäuse fangen konnte. Es war seine erste selbständige Erfindung und sie fand viel Anklang. Dem berühmt gewordenen Erfinder wurde sie noch nach einer Reihe von Jahren in einem Geschäft als „die beste Mausefalle, die es gibt", angeboten.

Den Lehrjahren folgten die Wanderjahre, in denen er ein wechselvolles und abenteuerreiches Leben führte. Bald war er Kellner in einer Bar, dann wieder arbeitete er am Webstuhl oder verdiente sich mit Geschirreinigen sein Geld. Eines Tages hatte er allen Ernstes den Entschluß gefaßt, Preisboxer zu werden. „Aber ein Fachmann sagte mir: „Deine Augen sind zu groß und hervorstehend. Außerdem, wer hat schon je einen Preisboxer mit einem so großen Kopf gesehen? Schlag dir die Sache aus dem Kopf". Und das tat ich denn auch." Nachdem er sich so in allen Lagen und Berufen umgetan, regte sich wieder sein Erfindergeist und er baute eine Gasmaschine, die die Aufmerksamkeit auf ihn lenkte. Als man sich dann den durch das elektrische Licht geschaffenen Möglichkeiten mehr zuwandte, war Maxim einer der ersten, der schon vor Edison sich diesem Gebiet zuwandte; er wurde Oberingenieur der ersten elektrischen Beleuchtungsgesellschaft in den Vereinigten Staaten von S. D. Schuyler. Er begründete dann eine eigene Gesellschaft und kam 1881 nach London, um hier seine Patente für elektrisches Licht auszunützen.

Als „chronischer Erfinder", wie er sich selbst nennt, begann er sich nun mit der Konstruktion von automatischen Gewehren und Kanonen zu beschäftigen, und nach vieler Mühe und Arbeit vollendete er schließlich in seiner kleinen Werkstatt zu Hatton-Garden das Maschinengewehr, das seinen Namen unsterblich gemacht hat. „Nachdem ich erst einigen Erfolg gehabt, arbeitete ich Tag und Nacht an meinen Zeichnungen, bis das Gewehr ganz fertig war; ich probierte es aus und fand, daß es mehr als zehnmal in einer Sekunde feuerte. Als dann in den Zeitungen bekannt wurde, daß der wohlbekannte amerikanische Elektriker Hiram Maxim ein automatisches Maschinengewehr erfunden habe, das sich selbst laden und feuern konnte und mehr als 600 Schuß in der Minute abgab, da dachte man, das sei zu schön, um wahr zu sein, eine echte Yankee-Geschichte usw.; aber das Gewehr bewies bald die Wahrheit dieser Behauptungen."

Maxim erzählt uns von dem Beifall, den seine Erfindung von allen Kennern erhielt. Als dem Kaiser das Maschinengewehr zum erstenmal vorgeführt wurde, sagte er: „Das ist die Waffe der Zukunft, und keine andere." Auch Li-Hung-Tschang war davon entzückt, aber er fragte vorsichtig, was die Ladung in der Minute koste, und als er hörte: „650 Dollars", da sagte er erschrocken: „Dieses Gewehr feuert doch zu schnell für China." Der Schah hätte sich am liebsten solch ein Maxim-Gewehr bald mitgenommen, aber der Erfinder, der auf diese Forderung vorbereitet war, erklärte, die Waffe gehöre nicht ihm, sondern seiner Gesellschaft, und er habe kein Verfügungsrecht darüber.

Frau F. C. Penfield, Gattin des amerikanischen Botschafters in Wien, die für ihre rührige Tätigkeit im Dienste des Roten Kreuzes vom Kaiser Franz Joseph ausgezeichnet wurde.

Ein schöner Augenblick im Soldatenleben: Die Feldlöhnungskasse in Tätigkeit.

Kriegswiegenlied.

Von Betty Friedemann.

Schlaf, mein Bübchen, schlafe ein,
Steht Dein Vater überm Rhein,
In der dunkeln Nacht.
Wacht dort draußen vor dem Feind,
Wüßt' er, daß sein Bübchen weint,
Würde er sich grämen,
Bübchen, mußt Dich schämen.
Will es mir denn nicht gelingen,
Fritzchen heute einzusingen?

Schlaf, mein Bübchen, kleiner Schelm,
Vater bringt Dir einen Helm
Und ein Schießgewehr.
Eine Fahne, schwarz-weiß-rot,
Ein ganz richt'ges Taucherboot,
Zwei Zepp'lins mit Schrauben
Und drei Fliegertauben!
So, nun ist es mir gelungen,
Hab' ihn glücklich eingesungen.

Der verkannte Fenchel.

Drei Kompagniekameraden hocken zusammen, als der eine ein Paket erhält. Alle drei helfen öffnen, damit es schneller geht. Schokolade, Zigaretten, Zucker usw. wird schmunzelnd ausgekramt. Da kommt ein kleines Fläschchen mit der Aufschrift „Fenchel" zum Vorschein. „Wozu soll das sein?" fragt der Empfänger. „Das gehört für den Husten", meint der zweite. „Natürlich gegen den Husten", stimmt der dritte bei. Aber jeder schimpft auf das Zeug, das so bitter schmeckt und so stinkt. Am andern Morgen fühlt sich aber jeder vom Husten befreit. Da kommt mittags ein Brief, in dem das fürsorgliche Mütterchen schreibt: „Lieber Sohn! Ich schicke Dir ein Fläschchen Fenchel, daß Du die Flöhe und Läuse, die Du etwa hast, vertreiben kannst."

Die Schlösser in Frankreich.

Zahlreiche Feldpostbriefe, die von Angehörigen der Westarmee nach Deutschland kommen, sind aus einem Chateau datiert, und glückselig schreiben die Feldgrauen, daß sie in einem Schlosse hausen. Zum mindesten ist der Kommandeur mit seinem Stabe in einem Schlosse einquartiert. Man empfängt dadurch den Eindruck, daß Frankreich ungeheuer viel Schlösser haben müsse. Nun hat freilich fast jedes französische Dorf sein „Chateau", aber diese Schlösser sind sehr verschiedenartig, vom imposanten, alten Herzogen- oder Grafensitz, vom Gutshof und modernen Schloßbau bis herunter zum scheunenähnlichen Ueberbleibsel einer alten Burg und zum Landhause des wohlhabenden Städters. Es heißt das alles „Chateau", wo man in Deutschland sehr verschiedene Bezeichnungen hat, wie Villa, Herrschaftssitz, Gutshaus. Deutschland dürfte also kaum weniger Schlösser besitzen, wollte man dort ebenso freigebig mit dieser Bezeichnung sein und jedes staatliche Gebäude eines Rittergutsbesitzers und jeden Ruhesitz oder jede Sommervilla eines wohlhabenden Städters Schloß nennen.

Eins trägt freilich noch dazu bei, den Chateau-Reichtum Frankreichs hervorzurufen. Während sich nämlich der wohlhabend gewordene Großstädter in Deutschland seinen Landsitz in der Nähe der Großstadt oder in ganz bestimmten Orten, die für diesen Zweck in Mode gekommen sind, etwa Seebäder oder dergleichen, in Villenkolonien kauft oder baut, genießt der Franzose vielfach diese Altermuße ganz fern vom Großstadtleben, auf einsamem Dorfe, wo der Grundbesitz und das Leben billig sind, wo er aber freilich auch auf jede Annehmlichkeit des Stadtlebens oder gar die Genüsse der Großstadt verzichten muß. Dies kommt von der Neigung der Franzosen, sich noch im lebenskräftigen und genußfähigen Alter von den Geschäften zurückzuziehen. Daher findet man oft auf kleinsten Dörfern, völlig entfernt vom Leben der großen Welt, schön und modern ausgestattete Villen reicher Pariser. Berühmte Schriftsteller, wie zum Beispiel Daudet, Balzac usw., hatten in ganz kleinen Dörfern ihre Landsitze, und alle diese nennt der Dörfler stolz „notre chateau".

Der Vakuum-Reiniger.

John Bull: Diesen häßlichen deutschen Fleck dürfen Sie von unserem Teppich wegsaugen.

John Bull: Halt, halt! Nicht doch!

Vor dem Unterstand eines Bataillonsstabes.

„Haben sich als sehr wirksam erwiesen"

Gedanken an Kastoröl und andere übelschmeckende Abführmittel kommen Kindern in den Sinn, wenn man ihnen sagt, daß sie etwas einnehmen müssen, um den Leib offen zu halten. Angst vor den unangenehmen Arzneien hält Kinder ab, es zu sagen, daß sie verstopft seien. Manche Erwachsene sind Kinder in dieser Hinsicht, weil sie sich vorm Arzneieinnehmen scheuen.

Dr. Miles' Laxative Tablets sind durchweg von Chokolade gemacht, so gut von Geschmack und Geruch, daß Kinder oder Erwachsene sie gerne zwischen den Zähnen zermahlen, wodurch man den größten Nutzen davon bekommt. Für Kinder kann man sie verteilen und schmecken doch gut. Edward P. Gifford von Laredo, Texas, schreibt wie folgt:

„Dr. Miles' Laxative Tablets haben sich in meiner Familie als äußerst wirksam erwiesen. Die Kinder betteln dafür, was sie für keine andere Arznei tun. Meine Schwester sagt, daß dieses Abführmittel ihre Kinder in besserer Gesundheit und Stimmung erhält, als irgend eine andere Medizin, die sie früher gebrauchte."

Dr. Miles' Laxative Tablets verrichten in Milde viel bessere Resultate als viele andere Medizinen durch Strenge bewerkstelligen.

„Wenn Kinder sie einmal gebrauchen, verweigern sie dieselben niemals."

Verkauft von allen Apothekern für 25 Cents per Schachtel von 25 Dosen. Wenn nicht zufriedenstellend, wird Ihr Geld zurückerstattet.

MILES MEDICAL CO., Elkhart, Indiana.

Remember

That every added subscriber helps to make this paper better for everybody

RHEUMATIC SUFFERERS SHOULD USE

5 DROPS

The Best Remedy For all forms of

Rheumatism

LUMBAGO, SCIATICA, GOUT, NEURALGIA, AND KIDNEY TROUBLES.

DROPS

STOP THE PAIN
Gives Quick Relief
No Other Remedy Like It

SOLD AT ALL DRUGGISTS

SAMPLE "5-DROPS" FREE ON REQUEST
Swanson Rheumatic Cure Co.
166-168 W. Lake St., CHICAGO

Edw. Walz

Hermann, Mo.

Kauft Geflügel Eier und Farmprodukte und bezahlt dafür durch Anweisung auf die Hermann Savings Bank. Wir bezahlen pünktlich für jede Ablieferung.

In Ed. Walz Gebäude, an der Frontstraße.

HERMANN

MACHINE SHOPS

OTTO H. VOELKERDING,
Hermann, Mo.

Meine Werkstätte ist mit allen nöthigen Maschinen ausgerüstet um alle Reparaturen an Dampf- und Gasoline-Maschinen Dresch- und Erntemaschinen rasch und gut auszuführen.

Maschinentheile, Röhren, Oel, Pumpen usw. stets an Hand.

Automobil-Reparatur eine Spezialität.

If You Want RESULTS

YOU can get them by advertising in this paper. It reaches the best class of people in this community.

Use this paper if you want some of their business.

Use This Paper